

Dissertationsprojekt

Die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit substanzbezogenen Störungen im deutschen Gesundheitssystem

Quantitative Studie zur Evaluation bestehender
Weiterentwicklungspotenziale

Florian Moser

Universität Regensburg

Promotion Humanwissenschaften (Dr. sc. hum.)

Theoretischer Hintergrund

Hohe Fallzahlen

- Krankenhausbehandlung meist aufgrund Konsum von Alkohol, THC und Stimulanzien
- 2016: **3454** vollstationäre Behandlungen (> 15 J.); **30550** (15-25 J.)
- 2019: 14500 Behandlungen wegen akutem Rausch (22 % unter 15 Jahren)
- Anstieg des Probierkonsums psychotroper Medikamente

Bestehende Versorgungslücke

- Mangel an jugendspezifischen Einrichtungen
- Fehlen entsprechender Angebote in vielen Regionen
- Negative Entwicklung durch Verhinderung unverzüglicher Behandlung
- Dauer vom Erstkonsum bis Behandlungsbeginn für alle Substanzen 12,5 Jahre

Risiken für eine altersgerechte Entwicklung

- Häufig frühzeitiger Abbruch von Schul- und Berufsausbildung
- Gefahr, dass sich erlernte Suchtmuster bis in das (junge) Erwachsenenalter strecken
- Hohe Komorbiditätsraten
- 2020: 9 % aller Drogentoten in der EU < 25 J.

„Die reguläre Therapiebeendigung gilt als bester Indikator für einen langfristigen Erfolg.“
(Thomasius et al., 2022)

Forschungsfrage

Inwieweit wird bestehendes Weiterentwicklungspotenzial den Bedarfen der stationären Behandlung suchterkrankter Kinder und Jugendlicher gerecht?

1. Es stellt sich die Frage, inwieweit das Weiterentwicklungspotenzial den Praxisalltag bereits abbildet
2. Praktische Umsetzbarkeit und wissenschaftliche Evidenz der Potenziale sollen untersucht werden
3. Es sollen Potenziale identifiziert werden, die sich relevant für die Weiterentwicklung der Mindestmerkmale zeigen und deren Umsetzung diskutiert werden

Grundlagen:

OPS-Zusatzkode 9-694: „**Spezifische Behandlung im besonderen Setting bei substanzbedingten Störungen bei Kindern und Jugendlichen**“

- Qualitative Untersuchung in Spezialstationen durch Experteninterviews
- Evaluation eines Behandlungskonzeptes basierend auf den Mindestmerkmalen des OPS-Kode 9-694

Forschungsdesign

Quantitatives Studiendesign

Online Fragebogen
Erstellung via Lime Survey

Stichprobe

Expertengruppe: "Alle am Behandlungsprozess Beteiligten"
Spezialstationen für suchterkrankte Kinder und Jugendliche

Vorgehen

Testversion – Pretest – Votum der Ethikkommission
Versenden der Links an die Klinikleitungen

Erhebung

September 2021 – Juni 2022
Bundesweite Anfrage in 23 Kinder- und Jugendpsychiatrien

Herausforderungen

Geringe Anzahl von Spezialstationen
Pandemiebedingte Auslastung und Bereitschaft zur Teilnahme an der Erhebung

Inhalte des Fragebogens

Strukturelle Daten, räumliche Trennung, Diagnostik, Perspektiven, Regelwerk, Multiprofessionalität, Differenzialdiagnostik, soziale Eingliederung, Aus- und Fortbildung, Spezialtherapien, Entwicklungsaufgaben, Impulskontrolle, Ressourcenorientierung, Rückfallprävention, offene Frage

Zwischenergebnisse

Es konnten 80 Fragebögen aus 16 Kinder- und Jugendpsychiatrien erhoben werden

Insgesamt auswertbarer Rücklauf: 52

Räumliche Trennung

besseres Erreichen von
Behandlungszielen

80%

besseres Eingehen auf
individuelle Bedarfe

84%



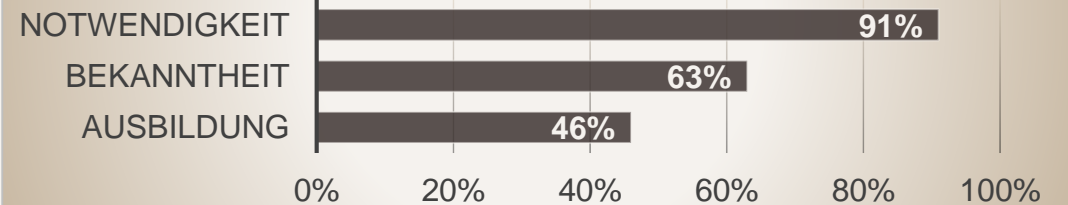
Offene Fragen zu Anliegen und Wünschen

- mehr personelle Ausstattung
- Aus-, Fort- und Weiterbildung

Verteilung der Berufsgruppen

Ärzt*innen (26%), Psycholog*/Pädagog*innen (20%), Pflege- und Erziehungsdienst (22%), Psychotherapeut*innen (12%), Spezialtherapeut*innen (8%), Sozialdienst (8%), Andere (2%)

Suchtspezifische Aus- und Fortbildung



Behandlungsstandard „**Rückfallprävention**“ in
14 von **16** Kliniken

Schlussfolgerungen und Ausblick

Bestehende Mindestmerkmale

- bilden den Alltag klinischen Handelns ab
- werden als in den Alltag integrierbar erlebt

Notwendigkeit weiterer Evaluation

- Undifferenzierte Definitionen und Lücken in der Behandlungsplanung
- Störungs- und altersspezifische Besonderheiten bei sich ändernden Bedarfen
- Orientierung an Inhalten der Erwachsenenpsychiatrie

Auswertung der Forschungs- und Entwicklungswerkstätten

- Stationsäquivalente psychiatrische Behandlung für suchterkrankte Kinder und Jugendliche
- Abhängigkeitserkrankungen im Kindes- und Jugendalter - Analyse des regionalen Hilfesystems in Stadt und Landkreis Landshut

Umsetzung der Weiterentwicklungspotenziale

- Einbeziehen von Klientel, Behandelnden und strukturellen Voraussetzungen
 - Diskussion des Veränderungspotenzials und schrittweise inhaltliche Anpassung
 - Inhaltliche Ergänzungen bzgl. Setting und therapeutischer Vorgehensweise
 - Vernetzung einzelner Akteure im System sowie gesundheitspolitische Diskussion
-

Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Florian Moser
Suchttherapeut M. Sc.
florian.moser92@web.de

Literatur

BfArM. Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (2021). Operationen- und Prozedurenschlüssel. Version 2022. Zugriff am 15.06.2022 <https://www.dimdi.de/static/de/klassifikationen/ops/kode-suche/opshtml2022/>

BMG. Bundesministerium für Gesundheit (Hg.) (2019). Drogen- und Suchtbericht 2019. URL: https://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Drogenbeauftragte/4_Presse/1_Pressemitteilungen/2019/2019_IV.Q/DSB_2019_mj_barr.pdf (Zugriff: 16.02.2020): 81

DBDD. Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (2021). Workbook Treatment. Bericht zur Drogensituation in Deutschland. Zugriff am 26.06.2022 https://www.dbdd.de/fileadmin/user_upload_dbdd/05_Publikationen/PDFs/REITOX_BERICHT_2021/REITOX_Bericht_2021_DE_Workbook_Behandlung.pdf

CDR (Centre for Drug Research) (2020). Monitoring-System Drogentrends (MoSyD). Jahresbericht. Drogentrends in Frankfurt am Main. Zugriff am 25.06.2022 https://www.uni-frankfurt.de/112760155/MoSyD_Jahresbericht_2020_final.pdf

Destatis. Statistisches Bundesamt (2021). Zahl der Woche. Zugriff am 25.06.2022 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2021/PD21_09_p002.html

DG-Sucht. Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (2018). Mangelhafte Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Suchterkrankungen in Deutschland. Zugriff am 15.06.2022 https://www.deutschersuchtkongress.de/_Resources/Persistent/4218cb4aebeeb9705617cc7449caa31c165cec79/Pressemitteilung_Deutscher_Suchtkongress_09_2018.pdf

IFT. Institut für Therapieforchung (2019). Suchthilfestatistik. Jahresbericht zur aktuellen Situation der Suchthilfe in Berlin. München: Institut für Therapieforchung. Zugriff am 26.06.2022

IPFMA. International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (2012). Innovative therapies, innovative collaborations. Mental and neurological disorders, 9.

IQTIG. Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (2022). Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik (QS PPP). Zugriff am 15.06.2022 <https://iqtig.org/qs-verfahren/qs-ppp/>

Moser, F. (2023) . Die spezifische Behandlung von substanzbedingten Störungen bei Kindern und Jugendlichen im besonderen Setting. Eine qualitative Untersuchung der Mindestmerkmale des OPS-Kode 9-694. Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. , 51(1): 51-60. Zugriff am 15.04.2023 <https://doi.org/10.1024/1422-4917/a000891>

Thomasius, R. (2008). Substanzbezogene Störungen im Kindes- und Jugendalter – diagnostische und therapeutische Strategien. Sucht Aktuell. Zeitschrift des Fachverbandes Sucht e. V., 2: 42-47.

Thomasius, R. (2009). Drogenabhängigkeit bei Jugendlichen. Möller, Christoph (Hg.), Drogenmissbrauch im Jugendalter. Ursachen und Auswirkungen. 3. Aufl. (S. 13). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Thomasius, R.; Paschke, K.; Arnaud, N. (2022). Substanzbezogene Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Deutsches Ärzteblatt, 25: 119.

Zeiger, J.; Lange, C.; Starker, A.; Lampert, T.; Kuntz, B. (2018): Tabak- und Alkoholkonsum bei 11 bis 17-Jährigen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. Journal of Health Monitoring 3(2): 29-30